

german
edition

RUNN+

RUN BEYOND THE BINARY

Leitfaden zur Teilhabe nicht-binärer Läufer*innen im Laufsport

Mit freundlicher
Unterstützung von

sichtbar**sportlich*
für geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Sport

 Landes**Sport**Bund
Niedersachsen e.V.

 DEUTSCHER
LEICHTATHLETIK
VERBAND



Stand: Februar 2024



Inhalt

Anmerkung der Verfasser*innen	3
Begriffsglossar	4
Einleitung	8
Kontext	11
Vorbereitung	14
• Intentionen festlegen	14
• Lokale Queere Community einbeziehen	16
• Pronomen normalisieren	16
• Geschlechterinklusive Sprache verwenden	19
• Sichere Räume schaffen	24
• Merchandise-Artikel und Geschenke	27
• Marketing und Kooperationen	28
• Wertungssystem wählen	29
Umsetzung	31
• Kosten/Budget	31
• Teilnehmer*innen-Zahlen	32
• Benennung der Wertungsklasse	33
• Selbstbestimmung und Inklusionsregeln	36
• IT-Systeme erweitern	37
• Identifizierung der Teilnehmer*innen	38
• Abläufe transparent machen	39
• Preise & Preisgelder	40
• Begleitradfahrer*innen	40
Evaluation	41
Abschluss	42
Weiterführende Infos	44
Danksagung	46

⁰ Am Rand der Seiten
findest du Platz für deine
Notizen und die Fußnoten.

Anmerkung der Verfasser*innen

¹ Im Englischen wird das ‚singular they‘ mit seinen Deklinationsformen als inklusives Pronomen verwendet, wenn das Geschlecht einer Person nicht bekannt ist oder wenn eine allgemeine Aussage über eine unbestimmte Person getroffen wird, bei der Geschlecht keine Rolle spielt. Viele nicht-binäre Menschen verwenden ebenfalls they/them als ihr Pronomen. Im Deutschen fehlt zur Zeit noch ein allgemein gebräuchliches inklusives Pronomen (siehe Abschnitt Vorbereitung - Pronomen normalisieren).

Das englische Original, auf dem dieser Leitfaden basiert, wurde von Jake Fedorowski erstellt und von them¹ kostenfrei online unter www.nonbinaryrunning.com zur Verfügung gestellt.

Jake will damit den wachsenden Bedürfnissen der Lauf-Community gerecht werden. They hat diese Ressource aus Liebe geschaffen, um einer Gemeinschaft und einem Sport etwas zurückzugeben, die them am Herzen liegt.

Die Übersetzung der deutschen Fassung des Leitfadens wurde durch das Engagement der Mitglieder von RUNN+ german edition – mit freundlicher Unterstützung durch den Deutschen Leichtathletik Verband e.V. und den LandesSportBund Niedersachsen e.V. – ermöglicht.

Sie ist an das englische Original angelehnt, nimmt sich aber die Freiheit, an den notwendigen Stellen vom Original abzuweichen, wenn es darum geht, Kontext und/oder Inhalte auf den deutschsprachigen Raum anzupassen.



Glossar

Beginnen wir mit ein paar wichtigen Begrifflichkeiten und ihrer Bedeutung, die für das Verständnis dieses Leitfadens relevant sind.²

² Weiterführende Erläuterungen können bspw. im Glossar des Queer Lexikons nachgeschlagen werden: www.queer-lexikon.net

³ Zwar gibt es durch das Urteil des BGH aus dem Jahr 2020 zum sogenannten ‚Dritten Geschlecht‘ mehr Spielraum für eine Entscheidung zu Gunsten von inter Kindern, jedoch ist der Druck auf die Eltern zumeist so hoch, dass weiterhin geschlechts-entfremdende Maßnahmen vorgenommen werden, hin zu weiblichen oder männlichen Geschlechtsmerkmalen (siehe nicht-binär).

Geschlecht

Wenn im Deutschen von Geschlecht gesprochen wird, bezieht sich dies zumeist auf den Körper von Personen, insbesondere auf die äußerlichen Geschlechtsmerkmale. Auf deren Grundlage wird einer Person bei der Geburt in der Regel das weibliche oder männliche Geschlecht zugewiesen.³ Es handelt sich somit um das **bei der Geburt zugewiesene Geschlecht**.

Davon abzugrenzen ist die **Geschlechtsidentität** einer Person, also das Geschlecht, mit dem sich eine Person identifiziert. Diese muss nicht mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht übereinstimmen.

Dies gilt ebenso für den **Geschlechtsausdruck** einer Person. Dieser umfasst alle Aspekte, die das Geschlecht nach außen darstellen. Dazu gehört, wie sich eine Person kleidet, ihre Haarlänge, ihre Hobbys, ihre sozialen Verhaltensweisen etc. Was dabei als maskulin, feminin oder androgyn (anteilig maskuline und feminine Elemente) wahrgenommen wird, ist von den aktuellen gesellschaftlichen Normen abhängig.

Zwei Beispiele:

- *Aggressives Verhalten wird eher Männern zugeschrieben, während das Tragen von Röcken eher Frauen*

vorbehalten ist.

• Noch bis ins frühe 20. Jahrhundert galt Rosa als Farbe für Jungen und Blau als Farbe für Mädchen. Heute ist dies umgekehrt.

Binäres Geschlechtersystem

In den sogenannten ‚westlichen Gesellschaften‘ herrscht das binäre Geschlechtersystem vor. Dieses gibt vor, dass es nur zwei Geschlechter, nämlich männlich und weiblich, gibt. Dies bezieht sich sowohl auf das bei der Geburt zugewiesene Geschlecht, die Geschlechtsidentität als auch den Geschlechtsausdruck.

Nicht-binär

Das Binäre Geschlechtersystem ist so wirkmächtig, dass nicht-binäre Personen, also Personen, die diesen Vorgaben nicht entsprechen, zumeist gar nicht wahrgenommen werden.

Dies beginnt bei der Geburt von intergeschlechtlichen Kindern, bei denen die äußerlichen Geschlechtsmerkmale von Mediziner*innen nicht als eindeutig männlich oder weiblich eingeordnet werden können. Auf die Eltern dieser Kinder wird zumeist hoher Druck ausgeübt, dass geschlechtsentfremdende Maßnahmen vorgenommen werden müssen. Diese sollen dazu führen, dass nur noch männliche oder weibliche Geschlechtsmerkmale übrig bleiben und dies, ohne dass eine medizinische Notwendigkeit vorliegt.

Auch die Geschlechtsidentität hält mehr Möglichkeiten vor, als es das Binäre Geschlechtersystem vorgibt. Nicht



alle Menschen identifizieren sich (ausschließlich) als männlich oder weiblich, sondern einige als nicht-binär. Dazu gehören sowohl Personen, die sich gänzlich außerhalb des Binären Geschlechtersystems verorten als auch solche, die sich mit gar keinem Geschlecht identifizieren (agender) oder deren Geschlechtsidentität fluid ist (genderfluid).

Cis- und Trans-Geschlechtlich

Stimmt die Geschlechtsidentität einer Person mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht überein, sprechen wir von cisgeschlechtlich. Ist dies nicht der Fall, sprechen wir von transgeschlechtlich.

Es gibt sowohl binäre als auch nicht-binäre trans Personen.

Zwei Beispiele:

- *Binäre trans Person: Kim wird bei der Geburt das männliche Geschlecht zugewiesen. Kim identifiziert sich jedoch als weiblich.*
- *Nicht-binäre trans Person: Mika wird bei der Geburt das weibliche Geschlecht zugewiesen. Mika identifiziert sich jedoch weder weiblich noch männlich.*

Queere Community

Queer wird häufig als Sammelbegriff für alle Identitäten verwendet, die sich außerhalb des heteronormativen und/oder binären Geschlechtssystems verorten, also beispielsweise sowohl schwule und lesbische als auch nicht-binäre Personen.

Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass die Geschlechtsidentität einer Person nicht starr ist, sondern sich in einem stetigen Prozess befindet. Unabhängig davon, wie sich eine Person identifiziert, kann der Weg zu einem vollen, authentischen Selbst ein langer, mühsamer Prozess sein. Es ist von größter Wichtigkeit, den jeweiligen Stand einer Person bezüglich ihrer Geschlechtsidentität zu respektieren und nicht in Frage zu stellen. Dabei muss auch ihr Recht auf Selbstfindung und Selbstdarstellung geschützt werden. Für einige nicht-binäre Personen ist es eine Frage von Leben oder Tod, sich in bestimmten Kreisen, Räumen oder Gemeinschaften zu outen, und sie sind daher zögerlicher, wenn es darum geht, ihre Geschlechtsidentität zu offenbaren. Für andere ist es wichtig, in ihrer Geschlechtsidentität gesehen zu werden. Die Themen dieses Leitfadens befassen sich mit dem Spektrum der Sichtbarkeit von nicht-binären Personen.

Die Begrifflichkeiten und die Sprache entwickeln sich beständig weiter, daher ist es wichtig, sich über den aktuellen Stand zu informieren. Hier sei noch einmal auf Queere Glossare oder Angebote wie www.gender-leicht.de verwiesen.



Einleitung

⁴ Universität Freiburg: Vielfalt der Geschlechter (o.J.), URL: <https://www.diversity.uni-freiburg.de/de/bereich-gender-und-diversity/Monitoring/Gender/Vielfalt-Geschlecht> (Stand: 19.01.2024).

Je nach Studie dürften sich in Deutschland zwischen 1,7 und 2,1 % der Bevölkerung als nicht-binär identifizieren.⁴ In absoluten Zahlen entspricht dies etwa 1,4 bis 1,7 Millionen Menschen. Innerhalb der Generation Z (2024: 14-29 Jahre alt) sind es sogar 4 %, was in etwa einer halben Million junger Menschen entspricht.

Nicht-binäre Personen hat es schon immer gegeben, nur dass sie – wie viele Personen der queeren Community – durch die vorherrschende gesellschaftliche Norm in die Unsichtbarkeit gedrängt wurden.

Trotz dieser Tatsache ist die binäre Geschlechtertrennung in Mann und Frau in den meisten westlichen Systemen, Räumen und Praktiken vorherrschend, auch im Laufsport. Sie ist die Grundlage der Gesellschaft, die wir aufgebaut haben, und prägt unseren direkten und indirekten Umgang miteinander. Diese Grundlage wurde für zwei bestimmte Identitäten geschaffen und hat dabei eine Vielzahl anderer Identitäten an den Rand gedrängt.

Wenn sich eine Person für einen Laufwettkampf anmelden will, wird sie zwischen zwei Optionen wählen können: ‚Mann‘ oder ‚Frau‘. Diese Entscheidung wirkt sich dann auf die gesamte Erfahrung des*der Teilnehmer*in im Laufevent aus. Was, wenn sich der*die Teilnehmer*in weder als Mann noch als Frau identifiziert? Um alle Personen selbstbestimmt teilhaben zu lassen, wird der Laufsport diese Struktur ändern müssen.

Dieser Leitfaden wurde erstellt, um Organisationen und

Vereine auf ihrem Weg zur Schaffung von mehr Teilhabe für nicht-binäre Personen zu unterstützen.

Die Einführung eines Feldes zur Auswahl der korrekten Geschlechtsidentität bei der Anmeldung ist nur einer der notwendigen Schritte, um diese Teilhabe zu gewährleisten. Mehr als 150 Laufveranstaltungen in den USA haben dies bereits getan, darunter die weltweit namhaften Stadt-Marathons wie New York, Chicago und San Francisco als auch einer der bekanntesten Trailäufe, der Leadville Trail 100.⁵ Im deutschsprachigen europäischen Raum sind es mittlerweile immerhin mindestens 40+ Läufe. Dazu gehören sowohl bekannte Stadt-Marathons wie Berlin, Hannover und Wien als auch Trailäufe wie der Zugspitz-Trail oder kleinere Läufe wie der 10 Teiche Marathon in Goslar.⁶

⁵ Non-Binary Inclusion in Running: Database of Races & Events (o.J.), URL: <https://nonbinaryrunning.com/races> (Stand: 19.01.2024)

⁶ RUNN+ german edition: Datenbank (o.J.), URL: <https://runn.plus> (Stand: 19.01.2024)

Der Leitfaden enthält mehrere Lösungsansätze, die Veranstaltungen nicht nur für Personen, inklusiver machen, die sich jenseits des binären Geschlechts identifizieren, sondern auch die Erfahrungen aller Teilnehmer*innen verbessern.

Das Ziel ist die Erschaffung einer Struktur, in der Erfolg nicht auf Grundlage der Geschlechtsidentität klassifiziert oder gemessen wird, sondern in der alle Identitäten anerkannt werden und die Teilnehmer*innen ermutigt werden, ihr größtes Potenzial auszuschöpfen.

*Hinweis: Der Großteil dieses Leitfadens befasst sich mit der Einbeziehung nicht-binärer Personen, insbesondere mit dem derzeitigen Fehlen einer Wertungsklasse für die Teilnahme nicht-binärer Personen. Binäre trans Athlet*innen hingegen können und sollten in den bereits bestehenden Männer- und Frauen-Wertungsklassen antreten können, aber ihre Teilnahmeberechtigung wird*



*immer wieder angefochten. Obwohl sich einige der Themen in diesem Leitfaden mit den Problemen von trans Athlet*innen überschneiden, sollte der Leitfaden nicht als primäre Grundlage für die Bemühungen um die Inklusion von binären trans Athlet*innen dienen, da es bereits zahlreiche Richtlinien und spezifische Empfehlungen gibt. Es gibt jedoch ein Defizit an Leitfäden, wie nicht-binäre Personen berücksichtigt werden können, welches dieser Leitfaden beheben soll.*

Kontext

Der Kampf für die Teilhabe aller Personen an Laufveranstaltungen fand bereits während der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit im Jahr 1896 statt. Stamata Revithi lief die Route des offiziellen Marathons einen Tag nach dem offiziellen Wettbewerb der Männer. Dies war ihr Zeichen des Protests gegen den Ausschluss von Frauen von den Spielen. Erst 1972, als cis Frauen zum ersten Mal an den Marathons von Boston und New York teilnehmen durften, begannen sich die Bemühungen der vielen Frauen auszuzahlen, die Stamatas Beispiel gefolgt waren. Über ein Jahrzehnt später, 1984, fand in Los Angeles der erste olympische Marathon der Frauen statt, den die Amerikanerin Joan Benoit-Samuelson mit einer Zeit von 2:24:52 gewann.

Der Vorstoß für die Teilhabe von trans Menschen, nicht nur im Laufsport, hat gerade erst begonnen. In den USA wurde 2010 auf Hochschulebene durch die NCAA eine Transgender-Richtlinie eingeführt, aber der erste geoutete trans Sportler trat erst 2015 an. Auch das Internationale Olympische Komitee hat im Jahr 2003 eine entsprechende Richtlinie erlassen, aber erst im Jahr 2021 nahmen die ersten trans Sportler*innen an einem Wettkampf teil. Eine davon die nicht-binäre Fußballer*in Quinn, die mit dem kanadischen Team die Goldmedaille gewann.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Leitfadens gibt es bei den meisten Läufen nur zwei Wertungsklassen (Männer und Frauen). Nicht-binäre Personen befinden sich somit in einer misslichen Lage, die sie auf unterschiedliche Weise bewältigen. Einige wählen



widerwillig eine der beiden unzutreffenden Wertungsklassen, um teilnehmen zu können. Für viele andere ist die Tatsache, dass nur zwei Geschlechter repräsentiert werden, ein Grund, überhaupt nicht teilzunehmen. So wie für cis Frauen Teilhabe ermöglicht wurde und für binäre trans Athlet*innen – zumindest im Breitensport – Möglichkeiten der Teilhabe bestehen, ist es auch an der Zeit, nicht-binäre Athlet*innen zu berücksichtigen.

Fakt ist, dass die Ausübung jeder Sportart eine gewisse körperliche und mentale Leistung erfordert. Für diejenigen, die sich nicht cisgeschlechtlich identifizieren, ist die Teilnahme an Wettkämpfen in einem Umfeld, das ihre Identität nicht anerkennt, nicht nur ein Sicherheitsrisiko, sondern erzeugt auch Ängste und Druck. Dies beeinträchtigt die Fähigkeit der Teilnehmer*innen, ihre persönlichen und sportlichen Ziele zu erreichen.

Die Schritte zur Schaffung eines Raums für nicht-binäre Personen bei eurer Veranstaltung sind in drei Abschnitte unterteilt. Im Fokus steht das Hinzufügen der nicht-binären Wertungsklasse und die damit einhergehende

- Vorbereitung,
- Umsetzung,
- sowie Evaluation.

Diese Schritte sollen euch dabei helfen, eine möglichst inklusive und erfolgreiche Veranstaltung zu organisieren.

Seid euch bewusst, dass jede Veranstaltung einzigartig ist und denkt bei dieser Arbeit an Folgendes:

- Unterlasst es, aufgrund von Pronomen, Kleidung, Körperbau, Frisur usw. Vermutungen über die Geschlechtsidentität oder Erfahrung einer Person anzustellen.
- Ihr werdet Fehler machen und das ist in Ordnung.

- Scheut euch nicht, Fragen zu stellen, und seid nicht beleidigt, wenn eine trans oder nicht-binäre Person keine Zeit oder Lust hat zu antworten. Möglicherweise müsst ihr andere Ressourcen nutzen und euch bspw. an uns von RUNN+ german edition wenden.
- Seid bereit zuzuhören und zu lernen.



Vorbereitung

Intentionen festlegen

Der erste Schritt in diesem gesamten Prozess besteht darin, dir und deinem Team einige wichtige Fragen zu stellen:

- Warum wollt ihr eine nicht-binäre Wertungsklasse schaffen?
 - Seid ihr davon überzeugt, dass es mehr als zwei Geschlechtsidentitäten gibt?
 - Seid ihr auf der Suche nach Sponsor*innengeldern von queer-freundlichen Unternehmen?
 - Hat eine*r von euch ein Kind, das nicht cisgeschlechtlich ist, und ihr möchtet ein Event schaffen, an dem es mit eurer Familie teilnehmen kann?
 - Habt ihr in den sozialen Medien Beiträge über Pronomen und Geschlechtsidentität gesehen und seid daran interessiert, diese Personen bei der Teilnahme an eurer Veranstaltung zu unterstützen?
 - Möchtet ihr mehr Bewusstsein für die Herausforderungen schaffen, mit denen nicht-binäre Menschen sowohl im Sport als auch in der Gesellschaft konfrontiert sind?
- Habt ihr vor, euch intern als Team und/oder Organisation mit der Thematik auseinanderzusetzen?
 - Werdet ihr Ressourcen zur Verfügung stellen und euer Team über die Existenz von nicht-binären Personen aufklären?
 - Bist du und dein Team bereit, Neues zu lernen, Annahmen zu überprüfen und Vorurteile abzubauen?

- Wie wollt ihr euer Engagement bei Teilnehmer*innen, Freiwilligen und/oder der Community bekannt machen?
 - Wird es eine Pressemitteilung oder einen Beitrag in den sozialen Medien geben?
 - Beabsichtigt ihr, einige der Antworten auf diese Fragen in diese Mitteilung mit aufzunehmen?
 - Wie werdet ihr diese neue Wertungsklasse denjenigen mitteilen, die sich bereits für eure Veranstaltung angemeldet haben und möglicherweise Hilfe bei der Änderung ihrer Wertungsklasse benötigen?
 - Wie werdet ihr die Freiwilligen der Veranstaltung informieren und möglicherweise schulen?

- Wie werdet ihr nicht-binäre Teilnehmer*innen unterstützen, sobald die neue Wertungsklasse bekanntgegeben wird?
 - Wie werdet ihr auf mögliche Meinungsverschiedenheiten bezüglich der neuen Wertungsklasse seitens des Personals und/oder der Mitglieder der Lauf-Community eingehen?
 - Wenn ihr Verhaltensregeln habt, enthalten diese eine Formulierung zum Schutz von Personen, die möglicherweise angegriffen werden, weil sie nicht cisgeschlechtlich sind?

- Was bewertet ihr als Erfolg und wie werdet ihr ihn messen?
 - Gibt es beim Einholen von Feedback eine anonyme Option, um die Identität der Teilnehmer*innen zu schützen und authentische Antworten zu erhalten?
 - Wie werdet ihr das Feedback aufnehmen und in zukünftige Veranstaltungen einfließen lassen?



Mit der Schaffung von Räumen für nicht-binäre Menschen geht auch Verantwortung einher. Eine ehrliche Auseinandersetzung mit den eigenen Absichten und die Kommunikation derer mit der breiten Gesellschaft wird euch helfen, nicht nur das sicherste, sondern auch das authentischste und weitgehendst inklusive Ergebnis zu erzielen.

Lokale Queere Community einbeziehen

Der nächste Schritt besteht darin, nicht-binäre Personen in die Planungen einzubeziehen. Gibt es einen örtlichen queeren Laufclub oder eine gemeinnützige Organisation, mit der ihr in Kontakt treten könnt? Es ist von zentraler Bedeutung, sich mit Gruppen zu vernetzen, in denen nicht-binäre Personen vertreten sind. Es ist ebenso wichtig, bei Gesprächen mit der genannten Vertretung aktiv zuzuhören und ihre Erfahrungen zu berücksichtigen. Wenn ihr mit nicht-binären Personen zusammenarbeitet, wie erkennt ihr deren Zeit und Bemühungen an (z. B. kostenlose Anmeldung zum Lauf, Werbegeschenke oder Honorare)?

Pronomen normalisieren

Für manche Personen sind Pronomen ein sehr persönlicher Bestandteil ihrer Geschlechtsidentität. Jede Person kann diese selbstbestimmt wählen und sie sollten als solche respektiert werden. Es ist ratsam zu fragen, welche Pronomen eine Person verwendet, anstatt sie aufgrund ihres Aussehens oder Vornamens zu vermuten.

Die binären Pronomen sind:

- *sie/ihr/ihr/sie (weiblich)*
- *er/sein/ihm/ihn (männlich)*

Nicht-binäre Personen können sowohl die binären Pronomen für sich nutzen, keine oder so genannte Neopronomen (siehe unten).

Bei Personen, die keine Pronomen verwenden, wird stattdessen der Vorname verwendet.

Neopronomen werden, ebenso wie klassische Pronomen, dekliniert. Da sich noch keines der Neopronomen durchgesetzt hat, listen wir an dieser Stelle nur ein paar Beispiele auf. Lernst du eine Person kennen, welche sich Neopronomen für sich wünscht, frage einfach persönlich nach, wie diese genutzt werden.

Beispiele für Neopronomen:

- *they/their/them/them (aus dem Englischen, aber auch im Deutschen einsetzbar)*
- *hen/hens/hem/hen (aus dem Schwedischen, Deklination ans Deutsche angepasst)*
- *dey/deren/denen/dey*
- *xier/xieses/xiem/xien*
- ...

Hier sind einige Möglichkeiten, wie ihr Pronomen leicht in eure alltägliche Kommunikation einbauen könnt:

- Fügt eure Pronomen in eure E-Mail-Signatur ein, um Personen aus eurem Netzwerk, Geschäftspartner*innen und Teilnehmer*innen zu ermutigen, das Gleiche zu tun, wenn sie mit euch kommunizieren.
- Gebt als Veranstaltende eines Meetings oder einer Telefonkonferenz eure Pronomen neben euren Namen, auf eurem Namensschild oder bei eurer Vorstellung an.



Zum Beispiel: „Hallo, ich bin Kim, meine Pronomen sind ‚dey/deren‘ und ich bin verantwortlich für die Wettkampfleitung.“

- Bei der persönlichen Vorstellung empfiehlt es sich, dass ihr euch nicht nur mit eurem Namen, sondern auch mit eurem gewünschten Pronomen vorstellt. Die gewünschten Pronomen einer Person zu berücksichtigen, ist ebenso wichtig wie deren Namen korrekt auszusprechen. Beispiel: „Hallo, ich bin Vorname, er/ihn.“
- Fügt bei der Anmeldung zur Veranstaltung ein Feld für die Pronomen ein, damit ihr wisst, wie ihr die Teilnehmer*innen ansprechen könnt. Es sollte ein offenes Feld sein und keine Dropdown-Liste, da manche Personen mehrere Pronomen verwenden.
- Wenn ihr die Pronomen einer Person nicht kennt, verwendet stattdessen ihren Vornamen.

Die Geschlechtsidentität ist fluid und das gilt auch für die Pronomen. Wenn sich die Pronomen einer Person ändern, solltet ihr euch bemühen, euch dementsprechend umzustellen. Manche Personen haben mehrere Pronomen, wie z. B. ‚sie/dey‘. Wenn dies der Fall ist, könnt ihr in jeder Situation entweder das eine oder das andere verwenden oder bestimmte Pronomen in verschiedenen Situationen bevorzugen.

Wenn du cisgeschlechtlich bist und denkst, dass Pronomen für dich keine Bedeutung haben, solltest du diese Haltung noch einmal reflektieren. Auch wenn du das Privileg hast, nie mit den falschen Pronomen angesprochen zu werden, kannst du ein*e Verbündete*r für diejenigen sein, die dieses Privileg nicht genießen. Indem du deine Pronomen mitteilst, zeigst du nicht nur, dass eure Veranstaltung die Geschlechtsidentität aller

Menschen anerkennt, sondern du ermutigst auch andere, ihre Pronomen mitzuteilen, unabhängig davon, ob sie cisgeschlechtlich sind oder nicht. Diese Normalisierung und Praxis der gemeinsamen Verwendung von Pronomen trägt dazu bei, dass die Annahme von Pronomen aufgrund des Aussehens oder des Vornamens beendet wird.

Geschlechterinklusive Sprache verwenden

Schreiben

DAS GENDERSTERNCHEN

⁷ Um alle Geschlechter sprachlich zu berücksichtigen, gibt es neben dem Gendersternchen(*) noch den Genderdoppelpunkt(:) und den Genderunterstrich(_).

Das Gendersternchen(*) ist eine Möglichkeit⁷ für euch, um sprachlich aktiv alle Geschlechter zu berücksichtigen. Ihr verwendet es immer dann, wenn das Geschlecht der Person(en) nicht bekannt ist oder, falls bekannt, weder männlich noch weiblich ist. Das Sternchen(*) wird zwischen dem traditionell als männlich verstandenen Wortstamm und der als traditionell weiblich verstandenen Endung im Wort eingefügt. Die bestimmten und unbestimmten Artikel werden nach der gleichen Logik vorangestellt.

Beispiele: männlicher Wortstamm + () + feminine Endung*

*der Teilnehmer --> der*die Teilnehmer*in*
*eine Läuferin --> ein*e Läufer*in*
*die Organisatoren --> die Organisator*innen*

Bei unterschiedlichem Wortstamm der männlichen und weiblichen Form wird die weibliche übernommen, da dies beim Sprechen nicht auffällt. Gleiches gilt für



den Dativ.

Beispiele: unterschiedlicher Wortstamm

*der Gast, die Gästin --> der*die Gäst*in*

*Dativ: den Spielern ... --> den Spieler*innen ...
den Spielerinnen ...*

Hier zwei Beispiele, falls das gewünschte Pronomen einer bestimmten Person nicht bekannt ist.

Beispiele: Pronomen nicht bekannt

*Er ist viel gelaufen. --> Er*Sie ist viel gelaufen.*

*Ist das ihr Trikot? --> Ist das sein*ihr Trikot?*

Im Genitiv fällt die Konstruktion ein wenig sperriger aus. Er lässt sich jedoch in den meisten Fällen vermeiden.

Beispiele: Genitiv

Die Körperhaltung des Athleten ist elegant. -->

*Die Körperhaltung des*der Athlet*in ist elegant.*

Die Körperhaltung dieser Person ist elegant.

Der Antritt der Läuferin ist explosiv. -->

*Der Antritt des*der Läufer*in ist explosiv.*

Dieser Antritt ist explosiv.

GESCHLECHTSNEUTRALE FORMULIERUNGEN

In einigen Fällen ist es eleganter, bestimmte Wörter durch geschlechtsneutrale Synonyme zu ersetzen.

Beispiele: neutraler Ersatz

*die Mann*Frauschaft --> das Team*

*die Zuschauer*innen --> die Fans*

Führt ein Substantiv einen sachlichen Artikel ‚das‘ oder ‚es‘ – bspw. das Mitglied – handelt es sich bereits um ein neutrales Wort.

VORSTELLUNG/ANREDE

Bei euch unbekanntem Personen empfiehlt es sich, eine geschlechtsneutrale Anrede zu verwenden. Eine Einschätzung der Geschlechtsidentität anhand des Vornamens kann dazu führen, die Person mit einer nicht passenden Anrede anzuschreiben. Dies gilt insbesondere für Vornamen, die geschlechtsneutral sind (bspw. Kim, Luca, Toni) oder nicht bekannt sind.

Beispiele: Vorstellung/Anrede

informell Hallo ...

*Liebe*r ...*

*formell Sehr geehrte*r Herr*Frau ...,*

*Sehr geehrte Damen*Herren,*

Sehr geehrte Damen, Herren, Personen,

Sehr geehrte Menschen,

Es gibt auch Anreden für nicht-binäre Personen, z. B. Person. Wenn diese Form der Ansprache von Personen wichtig ist, solltet ihr ein Feld zur Erfassung dieser Informationen in eurer Veranstaltungsanmeldung aufnehmen. Ist euch der Name einer Person bekannt, sollte dieser in jeder Situation Vorrang haben. Eine Anrede mit Namen, z. B. in der Form „Hallo Vorname“ oder „Guten Tag Vorname Nachname“, behandelt alle Teilnehmer*innen gleich.



INSTITUTIONEN, FIRMEN ETC.

Hat eine Institution, Firma etc. einen weiblichen Artikel, sollte dieser sprachlich auch korrekt verwendet werden.

Beispiele: Institutionen, Firmen etc.

Die Firma XY ist Sponsorin.

Die Kommune ist Kooperationspartnerin.

ÜBUNGSBLATT

Wenn du dir noch unsicher bei der Verwendung des Sternchens(*) bist oder einfach Interesse hast dein Wissen zu überprüfen, schau doch mal bei der Agentur sichtbar*sportlich rein und lade dir das Übungsblatt⁸ zu geschlechterinklusive Sprache herunter.

⁸ www.sichtbar-sportlich.de/Übungsblatt.pdf

UMSETZUNG

Es ist somit notwendig, eure Webseite, eure Social Media Aktivitäten, E-Mails, Beschilderungen usw. zu überprüfen und geschlechtsspezifische Sprache durch geschlechterinklusive Sprache zu ersetzen. Gleiches gilt für eure internen Schriftstücke wie Vereinssatzungen etc.

Sprechen

DIE SPRECHPAUSE (GLOTTISSCHLAG)

Das Gendersternchen(*) könnt ihr euch als eine kleine Mini-Pause vorstellen. Diese Pause – der so genannte Glottisschlag – kommt im Deutschen öfter vor: Spiegel(Pause)ei, be(Pause)inhalten, ver(Pause)reisen.

Beispiele: Sprechpause (Glottisschlag)

*der*die Teilnehmer*in -->*

der(Pause)die Teilnehmer(Pause)in

*ein*e Läufer*in -->*

ein(Pause)e Läufer(Pause)in

*die Organisator*innen -->*

die Organisator(Pause)innen

*er*sie ist schnell -->*

er(Pause)sie ist schnell

GESCHLECHTSNEUTRALE FORMULIERUNGEN

In einigen Fällen könnt ihr Formulierungen durch geschlechtsneutrale Alternativen ersetzen.

Beispiele: neutraler Ersatz

*„Jede*r einen Ball nehmen.“ -->*

„Alle einen Ball nehmen.“

*„Sucht euch eine*n Partner*in.“ -->*

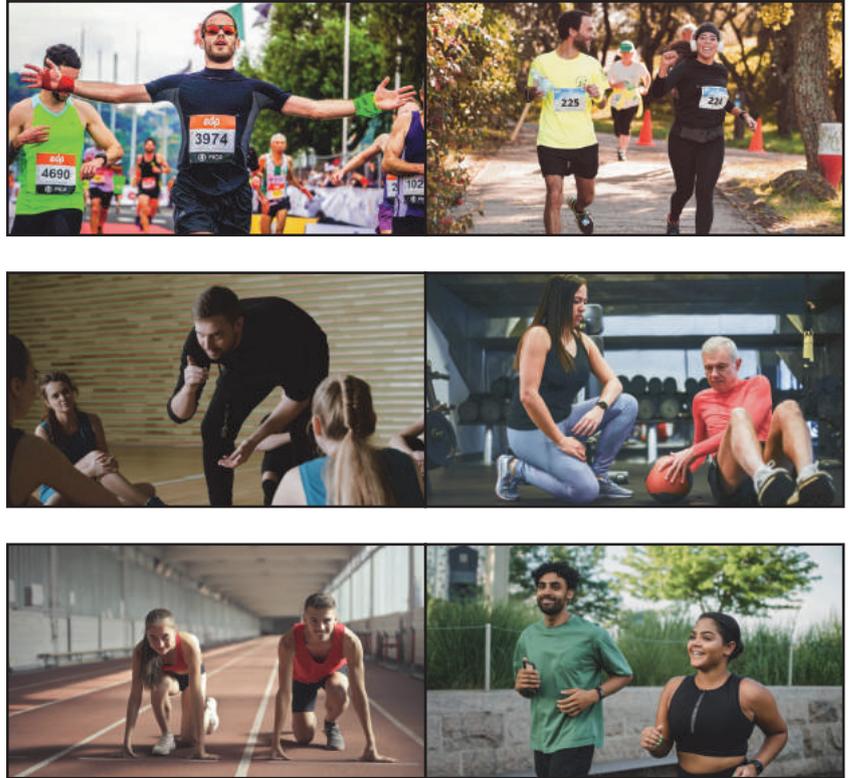
„Bildet Paare.“

Bildsprache

Bei der Auswahl von Fotos, Grafiken, Cliparts, Symbolen etc. solltet ihr neben weiteren Aspekten – wie der Repräsentation von Menschen mit Behinderung, People of Color usw. – auch die Vielfalt der Geschlechter berücksichtigen. Da es nicht möglich ist, am Äußeren zu erkennen, welchem Geschlecht sich eine Person zuordnet, geht es hierbei in erster Linie darum, Rollenklischees zu durchbrechen und nicht zu reproduzieren. Dies gilt sowohl bei der Erstellung von analogen und digitalen Dokumenten als auch bei der Beschriftung in/an Gebäuden.



Beispiele: Bildsprache (li.: normativ; re.: alternativ)



Wir werden uns im nächsten Abschnitt mit der Schaffung möglichst sicherer Räume befassen. Es ist wichtig zu erkennen, dass geschlechtsspezifische (Bild-) Sprache an Stellen auftaucht, die für alle Menschen von zentraler Bedeutung sind: die Beschilderung von Toiletten und Umkleidekabinen.

Sichere Räume schaffen

Wenn ihr eine Veranstaltung für Menschen jenseits des binären Geschlechtersystems plant, müsst ihr sicherstellen, dass die Räumlichkeiten, die die Teilnehmer*innen betreten, sicher, inklusiv und einladend sind. Sind die Toiletten und Umkleideräume

mit „Männer“ und „Frauen“ oder „Alle Geschlechter“ beschriftet? Dies ist ein Aspekt, den viele übersehen. Während es bei einigen Einrichtungen einfacher ist, die Beschilderung zu aktualisieren, erfordert es bei anderen vielleicht etwas mehr Kreativität.

Dixi-Klos

Dies ist die ideale Lösung, um allen Personen den Zugang zu einem WC zu ermöglichen, da Dixi-Klos nur von jeweils einer Person zur gleichen Zeit benutzt werden können. Die simple Ausgangslage wird allerdings durch zusätzliche Beschilderung oder Farben manchmal komplizierter gemacht, als sie sein müsste.

Beachtet also:

- Die Nutzung des Dixi-Klos sollte nicht durch Texte oder Symbole auf eine Geschlechtsidentität begrenzt werden.
- Wenn einige Dixi-Klos über Urinale verfügen und andere nicht, solltet ihr eine Beschilderung anbringen, die die Ausstattung der Anlage beschreibt (und nicht die Geschlechtsidentität, die für die Benutzung erwartet wird), z. B. „WC“ und „WC inkl. Urinal“.
- Vermeidet die Anmietung von blauen und rosafarbenen Dixi-Klos mit der Absicht, jede Farbe einer Geschlechtsidentität zuzuordnen.

Gebäude mit Damen- und Herrentoiletten, -umkleiden

Wenn die Räumlichkeiten ausschließlich eurer Veranstaltung zur Verfügung stehen, solltet ihr eine temporäre Beschilderung anbringen, um sie für alle nutzbar zu machen (siehe Beschilderungsbeispiel). Das hilft nicht nur nicht-binären Menschen, sondern auch allen anderen Teilnehmer*innen – vor allem kurz vor dem Start des Laufes, wenn der Andrang auf die Toiletten besonders groß ist.



Wenn die Veranstaltung nicht die exklusive Nutzung der Toiletten vorsieht, solltet ihr in Erwägung ziehen, in der Nähe der Damen- und Herrentoiletten oder direkt daneben Dixi-Klos aufzustellen.

⁹ Neue Narrative: Ein Plädoyer für Unisex-Toiletten bei der Arbeit (o.J.), URL: <https://www.neuenarrative.de/magazin/kolumne-geschlechtergefuehle-warum-wir-mehr-unisex-toiletten-brauchen> (Stand: 19.01.2024).

Diese Zeichen gelten als inklusiv für nicht-binäre Personen.⁹



Diese Zeichen gelten NICHT als inklusiv für nicht-binäre Personen:



Die rechte Abbildung wird leider häufiger für die Kennzeichnung von Sanitärräumen und Umkleiden für alle Geschlechter genutzt, ist aber zu vermeiden, da sie lediglich binäre Klischees aufgreift und suggerieren kann, dass trans und nicht-binäre Personen ein Zwisch-

ending zwischen Männern und Frauen seien.

Wenn Perioden- und Menstruationsprodukte üblicherweise in Damentoiletten zur Verfügung stehen, solltet ihr diese auch auf allen anderen Toiletten vorhalten.

Räumlichkeiten für alle Geschlechter kommen auch denjenigen zugute, die ihr Kind oder ein Familienmitglied begleiten müssen, aber nicht die gleiche Geschlechtsidentität haben.

Sicherheit für alle?

Wenn es darum geht, inklusivere öffentliche Einrichtungen zu schaffen, wird berechtigterweise auf die Sicherheit von cis Frauen verwiesen, da diese dort auch von Gewalterfahrungen betroffen waren und sind. Dies geschieht aber auch ohne geschlechterinklusive Räumlichkeiten und betrifft auch queere, behinderte, schwarze etc. Personen in Toiletten und -umkleiden. All diese Personengruppen befinden sich leider in der gleichen misslichen Lage, dass diese Räume nicht frei von Angst und Risiko sind. Ihr Wunsch nach Sicherheit sollte nicht gegeneinander ausgespielt werden, sondern vielmehr zusammen gedacht werden.

Auch binäre trans Personen fühlen sich oft wohler, wenn inklusive Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, weil viele von ihnen bei der Benutzung binärer Räumlichkeiten, ebenso wie nicht-binäre Personen, bereits verbale und/oder körperliche Gewalt erfahren haben oder zumindest entsprechende Übergriffe befürchten müssen.

Merchandise-Artikel und Geschenke

Ein weiteres Produkt einer binären Welt ist die



geschlechtsspezifische Mode, bei der Kleidung, bestimmte Farben, Passformen und Größen zugewiesen werden. Wenn ihr die Beschreibungen von Kleidungsstücken ändern könnt, solltet ihr ‚taillierte Passform‘ statt ‚Damen-Shirt‘ oder ‚gerader Schnitt‘ anstelle von ‚Herren-Shirt‘ verwenden. Alle Bekleidungsoptionen sollten für alle Teilnehmer*innen zur Verfügung stehen, so dass alle, die sich in der Frauenkategorie anmelden, nicht automatisch ein ‚Frauen‘-Shirt bekommen usw. Bei der Präsentation solcher Produkte solltet ihr in Erwägung ziehen, diese nach Produkttyp (Hemden, Jacken, Trinkflaschen) zu trennen, anstatt ‚Männer‘- und ‚Frauen‘-Produkte anzubieten.

Auch für alle weiteren Produkte, Geschenke etc., die ihr anbietet oder verteilt gilt: Vermeidet die Einteilung in Geschlechter, sei es bspw. durch Betitelung oder auch die Farbgestaltung.

Marketing und Kooperationen

Wenn ihr eine Marketingkampagne für eure Veranstaltung plant, denkt daran: der zentrale Punkt ist Repräsentation. Überlegt euch, wen und was ihr in eurem Werbematerial abbildet. Der nächste wichtige Schritt ist die Wahl des Ortes, an dem Werbung stattfindet. Ladet ihr euren lokalen queeren Laufverein und andere inklusive Sportvereine zur Teilnahme ein? Lasst ihr den örtlichen queeren Gruppen Plakate zum Aushängen zukommen? Platziert ihr diese in und in der Nähe von Räumlichkeiten, die von queeren Personen besucht werden?

Postet ihr in sozialen Medien (z. B. TikTok, Instagram, Facebook), insbesondere in queeren Gruppen und Diskussionsforen? Hier geht es darum, sich Gedanken darüber zu machen, welche Menschen ihr erreichen wollt und wie ihr diese Verbindung am besten herstellen könnt.

Falls ihr mit Sponsor*innen und Händler*innen zusammenarbeitet: Unterstützen oder unterdrücken deren Organisationen und/oder Unternehmen nicht-binäre Menschen? Um einen möglichst sicheren Raum für die Teilnehmer*innen zu schaffen, solltet ihr es vermeiden, Anbieter*innen zu beauftragen oder einzuladen, die bestimmte Teilnehmer*innen nicht anerkennen. Aus diesem Grund ist es so wichtig, Vertreter*innen der nicht-binären Gemeinschaft und anderer benachteiligter Gruppen, wie Menschen mit Behinderungen, People of Color etc., in den Planungsprozess der Veranstaltung einzubeziehen, da diese dbzgl. vermutlich mehr Erfahrungswissen als ihr haben und euch dieses zur Verfügung stellen können. Die Aufnahme eines Dialogs zwischen eurem Team und möglichen Partner*innen wird euch also helfen, diese manchmal schwierige Situation zu meistern.

Wertungssystem wählen

Abhängig von der Größe und dem Wettbewerbscharakter eurer Veranstaltung solltet ihr die folgenden Optionen besprechen und prüfen:

A) Verbleibt bei den klassischen Wertungsklassen für Männer und Frauen und ergänzt sie um eine



Wertungsklasse für nicht-binäre Personen.

B) Ergänzt/Streicht die Bewertung der Teilnehmer*innen innerhalb von Wertungsklassen nach Geschlechtsidentität durch das Hinzufügen von/Ersetzen durch weitere/n Klassifizierungsmöglichkeiten. Dies könnte bspw. sein:

- a) Bewertung nach Zielzeit
- b) Bewertung im Vergleich zur persönlichen Bestleistung (allgemein oder bei eurer Veranstaltung)
- c) Bewertung nach alterskorrigierter Leistung¹⁰
- d) Bewertung im Vergleich zur Vorjahresleistung
- e) Bewertung nach persönlichem X-Jahresschnitt bei eurer Veranstaltung
- f) ...

C) Nehmt überhaupt keine Wertung vor: „Dabei sein ist alles!“

¹⁰ parkrun: Was bedeutet die Altersklassierung? (o.J.), URL: <https://support.parkrun.com/hc/en-us/articles/360000181297-Was-bedeutet-die-Altersklassierung-> (Stand: 19.01.2024)

Ihr habt euch für einen Weg entschieden, der dem Charakter eures Events entspricht? Dann fragt euch auch, auf welche Art ihr diese Entscheidung am wirkungsvollsten nach außen kommunizieren könnt. Ihr müsst auch die Auswirkungen dieser Entscheidung ermitteln, d. h. wo die Geschlechtsidentität bei eurer Veranstaltung eine Rolle spielt (z. B. Auszeichnungen, IT-System, Startnummern, Begleitradfahrer*innen). Dies wird euch dabei helfen, die nächsten Schritte für umfassende Veränderungen zu bestimmen, welche im nächsten Abschnitt näher erläutert werden.

Umsetzung

Kosten/Budget

Eine der ersten Bedenken, welche bei der Einführung einer weiteren Wertungsklasse auftreten, sind eventuelle zusätzliche Kosten. Um diesen Punkt zu diskutieren, solltet ihr zwischen monetären Kosten, zeitlichem Aufwand oder dem Einsatz anderer Ressourcen unterscheiden. Es stimmt, dass der Prozess nicht ohne den Einsatz von Ressourcen erfolgen kann, wenn du und dein Team jedoch ein Höchstmaß an Inklusion erreichen wollt, müsst ihr dazu bereit sein.

Eine Erhöhung der finanziellen Kosten könnte durch Auszeichnungen, Preise und/oder Preisgelder entstehen. Wenn eure Veranstaltung diese an die Männer- und Frauen-Wertungsklassen verteilt, solltet ihr dies auch für die nicht-binäre Wertungsklasse tun. Auf diese und weitere Optionen wird später näher eingegangen.

Einige Registrierungs- und Zeitmessungs-Plattformen bieten bereits die Möglichkeit, auch eine nicht-binäre Wertungsklasse einzustellen – wenn auch teilweise noch recht umständlich. Betrachtet den dbzgl. anfallenden Zeitaufwand als eine notwendige, einmalige Investition, die euch einen Wettbewerbsvorteil verschafft. Der Laufkalender ist überfüllt, aber wenige haben eine nicht-binäre Wertungsklasse. Läufe, die diese Änderung umsetzen, werden für nicht-binäre Personen und ihre Verbündeten, wie Familienmitglieder, Freund*innen ganz oben auf der Liste stehen.



Wenn ihr eure Veranstaltung um eine nicht-binäre Wertungsklasse erweitert, ergeben sich zwei spannende Möglichkeiten, das Budget zu erhöhen. Erstens bietet ihr Personen eine Möglichkeit, an eurer Veranstaltung teilzunehmen, die sich in der Vergangenheit vielleicht nicht dafür entschieden haben. Wie in der Einleitung erwähnt, gibt es eine wachsende Gruppe von Menschen, die in ihrer Identität wahrgenommen werden wollen oder die als Verbündete an inklusiven Veranstaltungen teilnehmen wollen. Durch mehr Inklusion ergeben sich auch mehr Anmeldungen. Außerdem werden viele Veranstaltungen von Unternehmen und lokalen Betrieben gesponsert. Überlegt euch, wie ihr durch die Veränderungen neue Beziehungen zu den örtlichen queerfreundlichen Unternehmen aufbauen könnt. Die neue Wertungsklasse zeigt euer Engagement für die Community und die Unternehmen werden dies unterstützen wollen. Es gibt auch größere Unternehmen, die sich bewusst für Gleichberechtigung, Vielfalt und Integration einsetzen¹¹ und evtl. auch eure Veranstaltungen unterstützen oder mit euch zusammenarbeiten wollen.

¹¹ Queer.de: Pride Index (o.J.),
URL:
https://www.queer.de/detail.php?article_id=47836 (Stand:
19.01.2023).

Wenn eure Veranstaltung und/oder Organisation nicht die Möglichkeit hat, das Budget aufzustocken oder weitere Mittel zu beschaffen, dann solltet ihr die Mittel so umverteilen, dass sie gerecht auf alle Wertungsklassen verteilt werden, um gleiche Rahmenbedingungen für alle Teilnehmer*innen zu erzielen.

Teilnehmer*innen-Zahlen

Ihr seid vielleicht besorgt, dass es nicht genügend

Teilnehmer*innen gibt, wenn ihr eine nicht-binäre Wertungsklasse einrichtet. Wie definiert ihr ‚genügend‘ Teilnehmer*innen? Wenn die Altersklassen nur spärlich besetzt sind und die ersten drei in jeder Klasse sich folglich nur schwer ermitteln lassen, solltet ihr überlegen, die ersten fünf insgesamt zu ermitteln, bis die Anmeldezahlen steigen.

Hatte der Berlin Marathon 2022 noch 7 nicht-binäre Starter*innen, waren es 2023 bereits 35 Personen. Der New York City Marathon hatte 2021 16 nicht-binäre Teilnehmer*innen, in 2023 waren es mit 94 nur wenige, die fehlten, um die 100 zu erreichen.

Es wird seine Zeit brauchen, bis sich die neue Struktur etabliert hat. Die Hauptziele sind jedoch die Teilhabe und die Sensibilisierung für nicht-binäre Personen im Laufsport. Indem ihr die neue Wertungsklasse schafft, bietet ihr nicht-binären Menschen die Möglichkeit, sich zu zeigen und andere über nicht-binäre Identitäten zu informieren. Die Förderung der Teilhabe von nicht-binären Personen auf lokaler und regionaler Ebene ist von entscheidender Bedeutung, da ihnen hier – rein auf die Anzahl der Personen bezogen – der Zugang am meisten fehlt und somit am dringlichsten ermöglicht werden sollte.

Benennung der Wertungsklasse

Die Benennung der Wertungsklasse ist wichtig, insbesondere für diejenigen, die im Sport und in der Gesellschaft unsichtbar gemacht werden. Dies gilt aktuell insbesondere für den Breiten- und Freizeitsport



und die dort fehlenden Teilhabemöglichkeiten, welche das akute Problem für viele nicht-binäre Personen darstellen. Perspektivisch sollte das Thema auch im Leistungs- und Spitzensport mehr Beachtung finden, jedoch stellen hier die derzeit international gültigen Regeln und Bestimmungen besondere Herausforderungen für die nationalen Verbände dar.

Wenn ihr euch dafür entscheidet, die Teilnehmer*innen in der Übersicht der Starter*innen und in den Ergebnissen auf der Grundlage der Geschlechtsidentität und des Alters zu klassifizieren, wie ‚M35‘ oder ‚W35‘, verwendet z.B. ‚N35‘ für nicht-binäre Personen.

Nicht akzeptable Namen für Wertungsklassen

Mit diesen wird die Identität nicht-binärer Personen herabgesetzt und/oder der Sinn verfehlt.

Alle drei unten genannten Ansätze sind keine adäquate Lösung für nicht-binäre Teilnehmer*innen, die in einer Wertungsklasse antreten möchten, die sie anerkennt und gleichberechtigt neben der Frauen- und Männerwertungsklasse steht. Ohne eine angemessene nicht-binäre Wertungsklasse ist die Veranstaltung nicht für alle Geschlechtsidentitäten geeignet, sondern nur für einige davon.

OFFEN

Bei einigen Veranstaltungen gibt es die Wertungsklasse ‚offen‘, für die sich alle Geschlechtsidentitäten anmelden können. Diese Option ist in der Regel für Personen gedacht, die zwar teilnehmen möchten, aber nicht an einem Wettkampf interessiert sind. Laufveranstalter*innen schlagen nicht-binären Teilnehmer*innen oft diese Wertungsklasse vor. Die offene Wertungsklasse sollte ausschließlich dann verwendet werden, wenn es

auch eine spezifische Wertungsklasse für nicht-binäre Personen gibt. Begründung: siehe nächste Seite.

ANDERE

Diese Bezeichnung impliziert, dass Männer und Frauen der Standard oder die Norm sind, wodurch nicht-binäre Personen als davon abweichend markiert werden und somit als unnormal.

Akzeptable Namen für Wertungsklassen

Empfohlen wird die Verwendung beider folgender Wertungsklassen – wobei Offen nur in Verbindung mit Nicht-binär genutzt werden sollte – um den differenzierten Bedürfnissen nicht-binärer Personen gerecht zu werden.

NICHT-BINÄR

Alternativ: Non-Binary

Häufig als Oberbegriff verwendet, bezieht sich diese Bezeichnung auf alle Teilnehmer*innen, die sich jenseits der binären Geschlechter von Mann und Frau identifizieren. Es ist ein spezifischer, angemessener und inklusiver Begriff, der bei Laufveranstaltungen verwendet wird. Er ist auch für jene, die ihn bereits kennen, und für jene, die ihn zum ersten Mal lesen, leicht zu erkennen – vor allem, wenn er in Verbindung mit den Frauen- und Männer-Wertungsklassen aufgeführt wird.

OFFEN

Dies ist eine wichtige Option und/oder Wertungsklasse für diejenigen, die nicht möchten, dass ihre Geschlechtsidentität oder andere Teile ihrer Identität (Alter, Heimatstadt usw.) öffentlich gemacht werden. Diese Option ist auch ideal für diejenigen, die nicht an einem



Wettbewerb teilnehmen möchten – unabhängig davon, ob sie nicht-binär sind oder nicht – da es in dieser Wertungsklasse keine Preise oder Auszeichnungen gibt. Die Teilnehmer*innen dieser Wertungsklasse werden nur mit ihrem Namen und ihrer Endzeit in einer allgemeinen Ergebnisliste aufgeführt, vorzugsweise alphabetisch nach Namen sortiert (nicht chronologisch nach Zeit).

Selbstbestimmung und Inklusionsregeln

Rund um die Debatte um geschlechterinklusive Sport kommt häufig die Frage auf, wann eine Person für eine bestimmte Wertungsklasse zugelassen werden sollte. Die Geschlechtsidentität ist so ein persönliches und sich wandelndes Identitätsmerkmal, dass es sehr schwer ist, diese (von außen) zu ‚messen‘ und zu überprüfen. Um alle Menschen einzubeziehen und die Erfahrungen und Rechte aller zu respektieren, müssen Teilnehmer*innen die Möglichkeit haben, ihre Geschlechtsidentität selbst zu benennen, die dann als solche akzeptiert werden sollte. Am besten ist es, ein Kapitel zur Inklusion in die Verhaltensregeln zu integrieren, das den vorherigen Satz aufgreift. Es ist sehr wichtig, diese Regelungen zu veröffentlichen, wenn ihr gegenüber den Teilnehmer*innen und der breiteren Gesellschaft transparent sein wollt.

Das Coming-Out ist ein Prozess, der für jeden Menschen individuell ist und nicht immer linear verläuft. So kann es z. B. sein, dass einige nicht-binäre Personen sich zu einem Zeitpunkt sicherer fühlen, wenn sie sich in der Männer- oder Frauen-Wertungsklasse anmelden können. Dies sollte erlaubt sein, da es sich um eine Frage

der emotionalen und physischen Sicherheit handelt.

Eines der Hauptargumente gegen die selbstbestimmte Wahl der Wertungsklasse ist, dass sich Teilnehmer*innen, insbesondere cis Männer, als nicht-binäre Teilnehmer*innen registrieren lassen könnten, um von diesem System zu profitieren. Für dieses Argument liegen bisher keinerlei Beweise vor. Es sollte folglich nicht dazu benutzt werden, nicht-binären Teilnehmer*innen die dringend benötigte Sichtbarkeit zu verweigern.

IT-Systeme erweitern

Eine der wichtigsten Anpassungen bei der Schaffung einer nicht-binären Wertungsklasse ist es sicherzustellen, dass die IT-Systeme, die für die Registrierung, Zeitmessung, Wertung und die Ergebnisse zuständig sind, die Möglichkeit anbieten, eine zusätzliche Wertungsklasse zu integrieren.

Für diejenigen, die diesen Service extern einkaufen: Wendet euch an das Unternehmen, mit dem ihr zusammenarbeitet um zu erfahren, ob die erforderlichen Funktionen bereits verfügbar sind. Es gibt Unternehmen wie die race result AG, die diese Arbeit bereits geleistet haben. Die nicht-binäre Option ist dort allerdings noch nicht automatisch eingestellt. Daher müsst ihr sicherstellen, dass die Option aktiviert ist. Wenn das Unternehmen, mit dem ihr derzeit zusammenarbeitet, nicht bereit ist, die Änderung vorzunehmen, solltet ihr einen Wechsel zu einem anderen Unternehmen in Erwägung ziehen.



Für diejenigen, die diese Struktur selber bereitstellen:
Erweitert euer Kontaktformular oder eure Software um die entsprechend benötigten Punkte.

Identifizierung der Teilnehmer*innen

Lange Zeit haben Laufveranstalter*innen und Ansager*innen Annahmen darüber gemacht, welche Teilnehmer*innen Männer oder Frauen waren. Dabei wurde sich an der Leistung der Teilnehmer*innen, der Körpergröße und -statur, der Haarlänge, der Kleidung oder sogar der Farbe der Schuhe orientiert. Ob es nun eine nicht-binäre Wertungsklasse gibt oder nicht, ist diese Praxis veraltet und beleidigend. Es gibt cis Frauen und cis Männer, die sich nicht nach Geschlechterrollen kleiden, aber das macht sie nicht weniger zu einer cis Frau oder einem cis Mann. Gleichzeitig sollten trans Personen nicht nach der Gültigkeit ihrer Geschlechtsidentität beurteilt werden, die darauf beruht, ob erkennbar ist, ob sie trans sind oder nicht. Die Annahme einer Geschlechtsidentität aufgrund des Aussehens muss dringend hinterfragt werden.

Vielleicht denkt ihr zuerst an verschiedenfarbige Startnummern, um jede Wertungsklasse zu kennzeichnen. Dieser Ansatz birgt potentiell die Gefahr, dass die Aufmerksamkeit auf nicht-binäre Teilnehmer*innen gelenkt wird und könnte diese somit verbaler oder körperlicher Gewalt aussetzen. Schließt ihr diese Option aus und wollt trotzdem die Kandidat*innen für die Podiumsplätze im Auge behalten, so kann dies über die Startnummer erfolgen. Platziert dafür Freiwillige an der Start- und Ziellinie, deren Hauptaufgabe das Ablesen der Startnummern von Teilnehmer*innen ist, damit die

Zeitnehmer*innen und Ansager*innen auf die Spitze jeder Wertungsklasse aufmerksam gemacht werden.

Sammelt möglichst schon bei der Anmeldung die geschätzte Zielzeit, damit ihr eine Vorstellung davon habt, wer in den einzelnen Wertungsklassen vorne liegen könnte. Nehmt gegebenenfalls vor dem Start Kontakt zu den Teilnehmer*innen auf und macht sie mit den freiwilligen Helfer*innen und/oder den Begleitradsfahrer*innen bekannt, die ihren Weg verfolgen werden.

Abläufe transparent machen

All das, was ihr bei eurem Lauf ändert, um eine möglichst gleichberechtigte Teilhabe für nicht-binäre Personen zu ermöglichen, sollte sich auch in der Ausschreibung wiederfinden. Ziel ist es, dass alle potentiellen Teilnehmer*innen wissen, was sie am Tag der Veranstaltung erwartet.

Demnach sollten u. a. folgende Punkte Beachtung finden:

- Die Ausschreibung sollte geschlechterinklusiv formuliert sein.
- Wie ist die Situation bzgl. der Toiletten und Umkleiden vor Ort?
- Was erwartet mich, wenn ich in der Wertungsklasse nicht-binär antrete?
 - Gibt es eine Sieger*innen-Ehrung? Falls ja, ab welcher Teilnehmer*innenzahl?
 - Wird mein Name aufgerufen, wenn ich unter den ersten Drei bin?
- Ist es möglich, dass Personen sich im Vorfeld melden können, wenn sie es nicht wünschen, dass ihr Name aufgerufen wird oder sie nicht auf ein Podium wollen?



Preise & Preisgelder

Wenn eure Veranstaltung Preise und/oder Preisgelder für die bestehenden Wertungsklassen der Männer und Frauen vorsieht, dann sollte dies auch für die nicht-binäre Wertungsklasse geschehen.

Da es zu diesem Punkt bisher wenig Erfahrungswerte gibt, können wir euch hier nicht die eine passende Lösung vorschlagen.

Es lohnt sich aber sicherlich, Gruppen, die bei eurer Veranstaltung im Vergleich zu ihrem Anteil in der Gesamtbevölkerung unterrepräsentiert sind, durch entsprechende Anreize zu mobilisieren, damit ihr dieser Verteilung näherkommt.

Begleitradfahrer*innen

Bei einigen Veranstaltungen werden Begleitradfahrer*innen eingesetzt. Um dies zu bewerkstelligen, müsst ihr zunächst entscheiden, welches Ziel ihr mit der Radbegleitung verfolgt. Begleitet sie die führenden Läufer*innen des Gesamtrennens ins Ziel? Oder ist sie dazu da, die Führenden der einzelnen Wertungsklassen zu unterstützen und zu führen, während sie gleichzeitig als zusätzliches Hilfsmittel für die Moderation dient, um die Führenden der einzelnen Wertungsklassen zu identifizieren? Wenn ihr die erste Frage mit „Ja“ beantwortet, solltet ihr alle Radfahrer*innen bei den Führenden des Laufs platzieren, unabhängig von deren Wertungsklasse. Wenn das Ziel eher dem letzteren Szenario entspricht, dann sollte es für jede Wertungsklasse eine Radbegleitung geben, unabhängig davon, wo der*die Führende im Gesamtrennen liegt.

Evaluation

Nach dem Start der Umsetzung der Konzepte aus diesem Leitfaden gibt es ein paar notwendige Folgeschritte zu beachten:

- Sammelt und wertet Feedback aus, insbesondere von nicht-binären Teilnehmer*innen (achtet darauf, dass anonyme Beiträge möglich sind).
- Nutzt das Feedback, um die Teilhabe bei künftigen Veranstaltungen weiter auszubauen.
- Findet einen Umgang mit möglicher öffentlicher Kritik und Fehlinformationen.



Abschluss

Atme tief durch. Das war eine Menge an Informationen. Denk daran, dass diese Fortschritte nicht von heute auf morgen erzielt werden können. Es braucht Zeit und Engagement. Solange ihr eure Absichten erkennt und euer Unternehmen auf eine Reihe von Zielen ausrichtet, habt ihr eine Grundlage, auf die ihr zurückgreifen könnt, wenn es schwierig wird. Seid versichert, dass lokale queere Gruppen ihre Unterstützung anbieten werden und das Fragen immer willkommen sind.

Durch die Einführung einer nicht-binären Wertungsklasse erschafft ihr ein Mehr an Sichtbarkeit für eine Gruppe von Menschen, die in den Medien, unserer Sprache und demzufolge auch in vielen Köpfen der Gesellschaft zur Zeit noch Verdrängung erfährt oder schlicht nicht existiert. Laufen ist eine der wichtigsten Breitensportarten überhaupt, so dass die Repräsentation nicht-binärer Personen im Laufsport einen notwendigen und sehr wertvollen Beitrag zur Wahrnehmung dieser Personen in der Gesellschaft insgesamt leisten wird. Die Lösungsideen in diesem Leitfaden sind Schritte auf diesem Weg. Die Schrittmacher*innen seid ihr.



Weiterführende Infos

RUNN+ german edition

für die Teilhabe nicht-binärer Personen im Laufsport
runn.plus

RUNN+ USA

Non-Binary Inclusion in Running
nonbinaryrunning.com

Running for Real

Podcast - Episode 311 with Jake Fedorowski
runningforreal.com/jake-fedorowski/

Brooks

Laufe so, wie du bist
brooksrunning.com/de_de/blog/inspiring-stories/transgender-nonbinary-runners.html

sichtbar*sportlich

Agentur für geschlechtliche & sexuelle Vielfalt im Sport
sichtbar-sportlich.de

sichtbar*sportlich - Der Podcast

Podcast zu geschlechtlicher & sexueller Vielfalt im Sport
sichtbar-sportlich.de/podcast

Outsport

Forschungs- & Bildungsprojekt zu Diskriminierung im Sport
out-sport.eu

Outsports

Courage is contagious - Newsportal

outsports.com

Queer Lexikon

Online-Anlaufstelle zu geschlechtlicher & sexueller Vielfalt

queer-lexikon.net

Genderleicht & Bildermächtig

für diskriminierungsfreies Arbeiten in Wort und Bild

genderleicht.de

dritte Option

Für einen dritten Geschlechtseintrag

dritte-option.de



Danksagung

Wir bedanken uns sehr herzlich bei Jake Fedorowski für seine*ihre Pionier*innen-Arbeit mit der Erstellung von "The Guide to Non-Binary Inclusion in Running".

Für die Finanzierung der Übersetzung dieses Leitfadens gilt unser Dank unseren fantastischen Crowdfunding Supporter*innen, all jenen, die der Crowdfunding-Kampagne durch analoges oder auch digitales Weiter-sagen zum Erfolg verholfen haben, dem Deutschen Leichtathletik Verband e.V., in Person von Dr. Kristin Behrens (Senior Managerin Sportentwicklung) und dem LandesSportBund Niedersachsen e.V., in Person von Anna Bartel (Referentin Gleichstellung) und Roy Gündel (Teamleitung "Teilhabe und Vielfalt").



RUNN+

german
edition

RUN BEYOND THE BINARY

powered by



www.RUNN.plus
info@RUNN.plus
[@runnplusgermanedition](https://www.instagram.com/runnplusgermanedition)

Der Druck erfolgt aus Mitteln der
Finanzhilfe des Landes Niedersachsen.

